

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

Uebersicht der merkwuerdigsten Begebenheiten

## Uebersicht der merkwürdigsten Begebenheiten,

die sich seit dem Julius 1863 bis zur nemlichen Zeit 1864 zugetragen haben.

Am 4. November 1863 richtete der Kaiser folgenden Brief an die Souveräne Europa's, um sie zu einem Congresse einzuladen, welcher in Paris stattfinden sollte:

„Angesichts der Ereignisse, welche von Tag zu Tag auferstehen und sich drängen, erachte ich es für unerlässlich, meinen ganzen Gedanken den Souveränen zu sagen, denen das Geschick der Völker anvertraut ist.

„So oft tiefe Erschütterungen die Grundlagen der Staaten wandelnd gemacht und die Grenzen derselben verrückt haben, erfolgten feierliche Uebereinkünfte, um die neuen Elemente zu ordnen und die vollbrachten Umwandlungen zu bestätigen, indem sie dieselben revidirten. — Dies war der Zweck des westphälischen Vertrages im siebzehnten Jahrhundert und der Wiener Unterhandlungen im Jahre 1815. — Auf dieser letzteren Grundlage beruht heute das politische Gebäude Europa's. Und doch, wie Sie wissen, stürzt es auf allen Seiten zusammen.

„Wenn man die Lage der verschiedenen Länder aufmerksam betrachtet, kann man nicht umhin anzuerkennen, daß fast in allen Punkten die Wiener Verträge vernichtet, abgeändert, verkannt und bedroht sind. — Daher Pflichten ohne Regel, Rechte ohne Bestandgrund und Anforderungen ohne Füzgel, — eine um so furchtbarere Gefahr, da die Verbollkommnungen, die durch die Civilisation herbeigeführt wurden, welche die Völker durch die Haftgemeinschaft der materiellen Interessen untereinander verbunden hat, den Krieg noch zerstörender machen würden.

„Dies ist ein Gegenstand ernststen Nachdenkens. Warten wir nicht, um einen Entschluß zu fassen, bis plöbliche, unwiderstehliche Ereignisse unser Urtheil verwirren und uns wider unsern Willen in entgegengekehrte Richtungen hinreißen.

„Ich schlage Ihnen also vor, in einem Congresse die Gegenwart zu regeln und die Zukunft zu sichern.

„Durch die Vorsehung und durch den Willen des französischen Volkes auf den Thron berufen, ist aber in der Schule des Mißgeschickes erzogen, ist es mir vielleicht weniger als irgend einem Andern erlaubt, sowohl die Rechte der Fürsten, als auch die rechtmäßigen Strebungen der Völker nicht zu kennen. Auch bin ich bereit, ohne vorge-

setztes System in einen internationalen Rath den Geist von Mäßigung und Gerechtigkeit zu bringen, welcher gewöhnlich demjenigen eigen ist, die so viele verschiedene Prüfungen erlitten haben.

„Wenn ich eine solche Eröffnung anrege, so gebe ich nicht einer Anwendung von Eitelkeit nach; aber da ich der Souverän bin, dem man die meisten ehrfurchtigen Pläne zuschreibt, liegt es mir am Herzen, durch diesen freimüthigen und loyalen Schritt zu beweisen, daß mein einziger Zweck ist, ohne Erschütterung die Herstellung des europäischen Friedens zu erzielen. Wenn dieser Vorschlag Aufnahme findet, bitte ich Sie, Paris als Vereinigungsort anzunehmen.

„Falls die mit Frankreich allürten und befreundeten Fürsten für gut erachten werden, die Autorität der Berathungen durch ihre Gegenwart zu erhöhen, werde ich stolz darauf sein, ihnen eine herzliche Gastfreundschaft anzubieten.

„Europa würde vielleicht einigen Vortheil darin erblicken, daß die Hauptstadt, von wo so oft das Signal zum Umsturze ausgegangen, der Sitz der Conferenz würde, welche die Grundlagen zu einer allgemeinen Friedensstiftung feststellen soll.

„Ich ergreife diese Gelegenheit, um Ihnen die Versicherungen meiner aufrichtigen Anhänglichkeit und meiner lebhaften Theilnahme am Wohle der (Namen des Staats) zu erneuern.

„Darauf hin, allerhöchste und erlauchteste Fürsten und freie Städte des durchlauchtigsten deutschen Bundes, bitte ich Gott, daß er Sie in seinen heiligen und würdigen Schutz nehmen möge.

„Geschrieben in Paris, den 4. November im Jahr des Heils 1863.“

Zuerst war es England, welches diesen Vorschlag, der in einer so würdigen Sprache geführt und dessen Gefühle so gut mit den Strebungen der Völker und den Interessen der Regierungen übereinstimmen, ablehnte. Die andern Großmächte, als Rußland, Oesterreich und Preußen, traten zwar dem Congresse prinzipiell bei, stellten aber an dessen Eröffnung so viele Vorbedingungen, daß der Kaiser vorzog, seinen Vorschlag zurückzunehmen, und die nicht beigetretenen oder unentschlossenen Souveräne moralisch verantwortlich dafür zu lassen.

Ein anderer Brief, welchen der Kaiser am 15. April 1864 an den Finanzminister richtete, wurde

von den Steuerpflichtigen mit großer Freude gelesen, da derselbe eine bedeutende Verminderung der Steuern ankündigt. Nachstehend geben wir den Text desselben:

„Tuilerienpalast, den 15. April 1864.

„Herr Minister,

„Die glückliche Lösung der mexikanischen Angelegenheit hat in mir den Wunsch erzeugt, dem Lande die erste Rückzahlung der Kriegskosten zu Statten kommen zu lassen durch Verminderung einer der Steuern, welche am meisten auf dem Grundbesitze lasten.

„Ich ersuche Sie also, zu erforschen, ob es nicht möglich wäre, die unmittelbare Abschaffung des zweiten Decime der Einregistrierung zu bewerkstelligen, indem man von dem allgemeinen, vom Staatsrathe vorbereiteten Gesetze nur die für das Gleichgewicht des Budgets streng nothwendigen Bestimmungen beibehielte.

„Diese Maßregel, im Vereine mit den Friedenshoffnungen, welche von Tag zu Tag gewisser werden, wird hoffentlich zur Entwicklung des öffentlichen Wohlstandes beitragen.

„Darauf hin, Herr Minister, bitte ich Gott, daß Er Sie in seinen heiligen Schutz nehmen möge.

Die gesetzgebende Session von 1864 hat fast sieben Monate gedauert: am 5. November 1863 eröffnet, wurde sie allmählig bis zum 28. Mai verlängert. Dies ist die längste Session, welche seit 1852 stattgefunden.

Während dieses Zeitraumes hatte der gesetzgebende Körper 204 Gesetzentwürfe zu prüfen, wovon 197 angenommen und 7 auf die nächste Session verlegt worden sind. Die wichtigsten der votirten Gesetzentwürfe sind diejenigen, welche betreffen:

- Eine Anleihe von 300 Millionen;
- Das Regime der Zucker;
- Die Babeanstalt von Vichy;
- Die Rehabilitation der Notare, Actuare, Anwälte und Huissiers;
- Die Ruhegehaltkasse für das Greisenalter;
- Die Coalitionen;
- Einen Aufruf von 100,000 Mann der Klasse von 1864;
- Die Beförderung in der Seearmee;
- Die Gewerberäthe;
- Die ungefundnen Wohnungen;
- Die Wiederbehaltung der Gebirge und die Graspflanzung;
- Die Fabrication der neuen Silberstücke;
- Die den Brüdern der Wiederengagierten und der freiwillig Engagierten zu bewilligende Dispens;

Die definitive Regulirung des Budgets von 1864;

Das gewöhnliche und das außergewöhnliche Budget von 1865;

Die nachträglichen Kredite von 1863;

Die nachträglichen Kredite von 1864.

Die sieben Entwürfe, welche auf die nächste Session verlegt wurden, betreffen:

• Den Spezial-Sekundarunterricht;

• Die Errichtung der Schmieden, Schmelzöfen und Gewerke;

• Die Syndicat-Associationen;

• Die Präpekturräthe;

• Eine Convention zwischen dem Staate und der Nordbahncompagnie;

• Die Regulirung des Budgets von 1862;

• Die Einregistrierung.

Die öffentlichen Sitzungen waren 95 an der Zahl; sie waren der Vorlage, der Prüfung und der Botirung der Adresse und der Untersuchung der Vollmachten gewidmet.

Eine wichtige Debatte entspann sich im Laufe der Session über das Recht, welches die Regierung zu haben glaubte, Grundstücke, welche zu den Staatsdomänen gehören, ohne Genehmigung des gesetzgebenden Körpers und ohne gesetzliche Sanction zu veräußern. Die Kammer hat sich gegen dieses System ausgesprochen.

Wir haben den Verlust eines der berühmtesten und tüchtigsten Kriegsmänner zu registriren. Der Marschall Pelissier, Herzog von Malakoff, starb am 22. Mai 1864 zu Algier, in einem Alter von 70 Jahren. Wir bedauern, wegen Mangel an Raum, auch nicht einmal übersichtlich die großen und zahlreichen Dienste, die er seinem Lande geleistet, heranzählen zu können. Sein Tod ist ein fühlbarer Verlust für Frankreich und die Armeen.

Eine unerwartete Schilderhebung hatte im April 1864 in einem Theile unserer afrikanischen Colonie statt, und bewies neuerdings, daß ein fast unüberwindliches Einverleibungs-Hinderniß zwischen den christlichen und den muslimännischen Geschlechtern besteht. Frankreich wird die Rebellen wieder züchtigen; allein beim Aufruf des ersten Fanatikers zum heiligen Kriege, werden sie die Züchtigung vergessen und sich wieder empören.

„Jedermann muß einsehen, sagt der Moniteur, daß diese auf verschiedenen Punkten des muslimännischen Bezirks zu gleicher Zeit feindlichen Bewegungen ein gewisses Einverständnis anzeigen. Das Verfahren der Aufständischen von Tunis trägt an sich das Gepräge religiöser Umtriebe, die sich über Algerien erstrecken. Die meisten eingeborenen Anführer, welche durch eine ara-

bische in Konstantinopel gedruckte Zeitung alles was in Europa vorfällt, genau kannten, waren durch diese Zeitschrift zur Ueberzeugung gekommen, daß Frankreich im Frühjahr 1864 in einen allgemeinen Krieg verwickelt werden würde. Dies erklärt die Kühnheit der religiösen Sekten um einen Aufstand zuwezubringen, im Augenblicke wo die Besatzungsarmee Algeriens nicht vollständig war.

Wenn die Gemüther einmal solchen Einflüsterungen Gehör geben, so wird es schwer halten, daß nicht einer oder der andere der Mädelstührer veranlaßt wird, die Maske vor der Zeit abzuwerfen, und dies geschah auch.

Als der Moniteur von den Aufständischen von Tunis sprach, spielte er auf die ebenfalls im April stattgehabte Empörung an, die von der Reaktion des alten muselmännischen Fanatismus gegen die Ideen von Reform und Fortschritt hervorruft. Die Empörten weigerten sich die durch den Bey decretirten Abgaben zu bezahlen, und verlangten zu ihrem ehemaligen Regierungssystem, ohne andere Constitution als den Coran, zurückzukehren. Da der Bey von Tunis keine stehende Armee hatte, auf die er zählen konnte, so mußte er den Forderungen der Empörten nachgeben.

Bei der ersten Nachricht von diesem Aufstand, schickte Frankreich mehrere Kriegsschiffe in die Gewässer von Tunis, um unsere Landesangehörigen und ihre Interessen zu schützen.

Am 30. April erließ der Marschall Pelissier, Statthalter von Algerien, an die Araber und Kabynen folgende Proclamation:

„Im Süden der Division Oran sind Wirren ausgebrochen und Si-Seliman, der Bag-Agha der Duled-Sidi-Cheikh, verließ die Bahn welche Si-Hanza, sein Vater, und Si-Bou-Beker, sein Bruder, ehrenvoll befolgt haben, und warf sich zum Anführer der Bewegung auf.

Der Kommandant des Kreises von Taret, welcher mit einem Detaschement Infanterie und Goums sich nach Ain-Bou-Beker begeben hatte, wurde von den Aufständischen überfallen. Ein Theil der Goums hat ihn verlassen und dieser Oberoffizier unterlag mit den wenigen Leuten, die er hatte.

Si-Seliman ist gleich bei Beginn des Kampfes getödtet worden. Sein jüngerer Bruder und sein Nachfolger hat, wie er, die Bevölkerungen zur Empörung aufgerufen.

Mehrere Stämme des Südens haben seinem Aufrufe Folge geleistet, und Häuptlinge, welche seit langem unter der Fahne Frankreichs standen, haben sich an ihre Spitze gestellt.

Truppen sind nun im Anzuge und der Auf-

stand wird bald unterdrückt sein. Jedermann wird begreifen, daß Frankreich einen Verrath bestrafen und seine Autorität aufrecht erhalten wird, da wo es dieselbe errichtet hat und sie gerecht und wohlthwend ausübt.

„Jedoch können diese Ereignisse, die Commentare zu denen sie Anlaß geben, Unruhe in die Gemüther der Oberhäupter und der Bevölkerungen bringen.

„Es gibt Leute, welche unablässig wiederholen, daß das arabische Volk zu existiren aufhören soll und daß der Augenblick nahe ist, wo die Bag-Aghas, Aghas, Caids, Cheikhs, Caids und andere völlig verschwinden werden.

„Diese Worte sind grundlos. Sie sind nicht der Ausdruck des Vorhabens der französischen Regierung.

„Die einheimischen Oberhäupter mögen sich beruhigen und die Stämme ruhig bleiben!

„Im Augenblicke, wo die reichliche Ernte des vorigen Jahres, wo die Hoffnung einer noch schöneren diesjährigen Ernte Allen Wohlergehen und Wohlstand wieder bringen, darf man sich in einem solchen Moment, indem man abermals Unordnungen, Aufstände, Kriege beginnt, den Unglücken aller Art aussetzen, welche die Folge davon sind?

„Wenn die Bevölkerungen, die Vergangenheit vergessend, kein Vertrauen auf die Gegenwart hätten, mögen sie den Brief wieder lesen, welchen der Kaiser den 6. Februar 1863 an mich gerichtet hat.

„Sie werden sehen, wie wohlwollend die Gesinnungen der Regierung rücksichtlich ihrer sind; sie werden ein sicheres Pfand für die Zukunft in folgenden Worten Sr. Majestät finden:

„Ich bin ebensovohl der Kaiser der Araber, wie der Kaiser der Franzosen.“

„Der Generalsstatthalter Algierens, Marschall Pelissier, Herzog von Malakoff.“

Am 10. Mai war die Empörung in einen Dreieck eingeschlossen, wovon Djebel-Amour das Centrum ist; die Generale Jusouff zu Laghouat, Deligny zu Rency-Sout und Liebert zu Taguin, waren an der Spitze von beweglichen Colonnen, welche von Westen, Osten und Süden gegen die Empörten anzogen und ihnen schon großen Schaden zugefügt hatten. Die Rebellen hielten noch im Tell, wo der Stamm der Fittas, in der Unterdivision von Mostaganem, auch feindselig gegen uns aufgetreten war. Als der Obrist Lapasset von Taret kam, wurde er von ihnen im Bivouac von Sidi-ben-Mohamed-Mouta angegriffen. Nach einem zweistündigen glücklichen

Gefechte zog er sich nach Melizane zurück, nachdem er den Posten von Zamora, der mehrmals von den Insurgenten angegriffen und wo mehrere Häuser von Colonisten geplündert und verbrannt worden waren, mit Lebensmitteln und Kriegsmunition versehen hatte.

Die Truppen, welche die Regierung nach Algerien schickt, werden den Statthalter in Stand setzen, allen Eventualitäten die Spitze zu bieten und jeden auch noch so großen Aufstand sogleich zu unterdrücken.

Wir werden die Begebenheiten, welche auf russisch Polen Bezug haben, kurz zusammenfassen.

Da Rußland die Polen durch die Waffen nicht bezwingen konnte, ergriff es, um seinen Zweck zu erreichen, eine radicalere Maßregel als alle früher angewandten.

Nach den Hinrichtungen, den Einferkungen und den Verbannungen nach Sibirien (diese letztern belaufen sich auf 87,500), hat die moskowitzische Regierung gezwungene Auswanderungen, massenhafte Verlegungen des Landvolks organisiert, indem es dem armen polnischen Adel 300,000 Hektare Feld als Eigenthum anbot, welches auf den Grenzen Europa's und Asiens, inmitten der halbwilden Kirghisen, Boukaren und Tartaren, liegt. Dreißigtausend verarmte Polen haben das Anerbieten angenommen. Die confiscirten Güter der Polen werden den Russen verkauft, und deren Zahlungspreis wird mit einem Zinse von  $5 \frac{1}{2}$  vom Hundert in 37 Jahren getilgt sein. Die Regierung behält die erste Hypothek auf diese Güter bis zu deren völligen Zahlung.

Nach seiner Thronbesteigung bestätigte Christian IX, König von Dänemark, den 18. November 1863 die Constitution vom 15. desselben Monats, welche Schleswig und Holstein unwiderruflich dem Dänemark annexirt erklärte. Allein die Herzogthümer, obschon unter den dänischen Zeyter gestellt, werden von Deutschland als Bundesstaaten betrachtet. Diese Erklärung erregte also die Aufmerksamkeit der deutschen Staaten und ihre Bevollmächtigten bei der Tagessagung von Frankfurt beschloßen, daß Schleswig und

Holstein von sächsischen und hanovranischen Bundesstruppen besetzt werden müssen; auch waren dieselben schon damit begriffen, diese Maßregel zu vollziehen, als Oesterreich und Preußen der Tagessagung vorschlugen, diese militärische Vollziehung allein auszuführen und sogleich ihre Truppen in die streitig gemachten Provinzen einrücken ließen.

Nachdem die Oesterreicher und Preußen die Festungen Düppel und Fredericia erobert, schlug England, im Einverständniß mit den andern neutralen Mächten Europa's, den Kriegführenden eine Conferenz zu London vor, worin die verwickelten Fragen der Herzogthümer diplomatisch gelöst werden sollten. Der Vorschlag ward genehmigt, wie auch ein monatlanger Waffenstillstand, der am 12. Mai anfang. Da man unterdessen nicht einig werden konnte, wurde die Conferenz bis zum 26. Juni verlängert; allein auch an diesem Datum sahen die Diplomaten, daß man sich nie verständigen würde und hoben daher die Conferenz auf.

Die Feindseligkeiten wurden sogleich wieder aufgenommen. Wird jetzt Dänemark den Angriffen der zwei großen Mächten Deutschlands allein ausgesetzt bleiben, oder wird das in seinen diplomatischen Berechnungen getäuschte England ihm zur Seite stehen? Die Zukunft wird lehren.

Die vermittelnde Rolle, welche Frankreich in dieser traurigen Zwistigkeit gespielt, hat ihm die Sympathie von ganz Deutschland gewonnen, welches endlich seine ungerechten Vorurtheile gegen sein Nachbarland beilegen dürfte.

Der Krieg dauert in Amerika zwischen dem Norden und dem Süden mit gleicher Wuth fort. Gott weiß, wenn diese beklagenswerthe Megelei ein Ende nehmen wird. Richmond, die Hauptstadt der Confederirten, ist schon fünfmal von den Generalen des Norden, Butler, Pope, Forster, Banks und Grant, angegriffen, aber nie genommen worden.

Die Kosten dieses Kriegs belaufen sich auf Milliarden, und die Gefallenen auf Hunderttausende, was aus der Zahl der in weniger als drei Jahren unter die Fahne Gerufenen, nämlich 1,839,748 Mann, hervorgeht.